

# **ZAUDERTEPPICH**

**Soundinstallation  
Eröffnung Zauderbude  
14.05.2022**

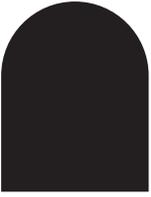
## **14. Mai 2022, Haus der Statistik, Eröffnung der Zauderbude**

*Zwischen Autoscooter und dem Haus der Materialisierung wurde am 14. Mai vor den Augen & Ohren der Ko-Markt-Besucher\*innen eine Zauderbude eröffnet.*

*Damit ist das Forschungsprojekt „Stadtentwicklung durch Public-Civic-Partnerships – Zusammenarbeit, Kontroversen, Modellierungen“ am Haus der Statistik gelandet!*

*Hier wird erforscht, wie der Umgang mit Missverständnissen Kooperation ermöglicht. Akteur\*innen aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft sind dazu eingeladen, das tägliche Geschäft der Kooperation zu verlassen und vor dem nächsten erforderlichen Schritt einen Moment des (noch) nicht Handelns zu wagen.*

*Zur Eröffnung der Zauderbude wurde die Soundinstallation „Zauderteppich“ von Rebecca Wall und Sebastian van Vugt produziert. Das Begleitheft versammelt alle Textausschnitte, die für die Arbeit verwendet wurden.*



**Vogl, Joseph. 2008. Über das Zaudern. Zürich: Diaphanes.**

Nimmt man all diese Elemente zusammen, so wären damit einige Elemente eines Zaudersystems versammelt, das von einer ästhetischen Figur über einen Geschehnis Zusammenhang in eine prinzipielle Dimension hinüberreicht und dabei eine spezifische Schwebelage produziert: durch gegenstrebige Kräfte, die einander motivieren und blockieren zugleich; durch ein Bewegungs- bzw. Affektbild, das einen Moment der Unbestimmtheit zwischen Wahrnehmung und Aktion hervortreibt; durch eine dynarrative Funktion, die das Syntagma der biblischen Erzählung unterbricht; durch Grundsätze und Gesetzmäßigkeit schließlich, die an den Rand von Sturz und Fall transportiert werden. Man könnte hier - leicht paradoxal - von einer energischen Inaktivität, von einer resoluten Inaktivierung sprechen. - S 22 f.

Dabei wird dem Zaudern allerdings ein systematischer und prinzipieller Ort zugewiesen. Im Unterschied zu verwandten Spielarten wie Unentschlossenheit, Trägheit, Ratlosigkeit, Willensschwäche oder bloßem Nichtstun liegt es fernab stabiler oder labiler Gleichgewichtszustände, es hat vielmehr einen meta-stabilen Charakter und lässt gegenstrebige Impulse immer von Neuern einander initiieren, entfesseln und hemmen zugleich. Damit wird ein Motivationsverhältnis für Handlungsketten aufgerufen, das deren Fortsetzung und Folgerichtigkeit unterminiert. - S 23.

Sofern nämlich Handeln nach Nietzsche sich im Vergessen vollzieht und zugleich Geschichte hervorbringt, so durchbricht sein Schatten, das Zaudern, ebendiese Geschichte; es tritt aus deren Zusammenhang heraus, um eine spezifische Erinnerung zu beschwören: ein Gedächtnis des Nicht-Gewesenen, die Erinnerung an ein Vergangenes, das niemals Gegenwart war, eine Vorerinnerung an jene Handlungen und Aktionen, die nicht oder noch nicht geschehen werden. - S 24

Nimmt man all diese Momente des Zauderns zusammen: die Unterbrechung, die Potenzierung der Tat, das Tat-Phantom und die Unentscheidbarkeit, den Sturz des Urteilssystems - nimmt man also all das zusammen, so lässt sich hier wenigstens ein zweifaches Resümee ziehen. So kann man einerseits im Zaudern ein poetisches Verfahren erkennen, das auf dramatische Weise eine Destitution,

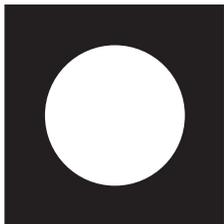
eine Aussetzung des dramatischen Akt bewirkt. Dieses Zaudern und seine Frage (»Was tun?«) lässt sich nicht ohne weiteres unter die Gattung der dramatischen oder performativen Akte subsumieren; es hat vielmehr mit der Aufführung einer dezidierten Inaktivität zu tun. Seine Erscheinung, nämlich die Unterbrechung oder Pause im Geschehen, markiert eine Ellipse, die die dramatische Handlung begleitet, sie auf einen Nullpunkt zurückführt und ihre Setzungsgewalt revidiert. Dieses Zaudern ist weder Handeln noch Nicht-Handeln; es markiert stattdessen einen Ort, an dem sich die Komponenten, die Bedingungen und Implikationen des Handelns versammeln, an dem sich also die Tat nicht in ihrem Vollzug, sondern in ihrem Anheben artikuliert. - S 36

Demnach unterbricht das Zaudern Handlungsketten und wirkt als Zäsur, es potentialisiert die Aktion, führt in eine Zone der Unbestimmtheit zwischen Ja und Nein, exponiert eine unauflösbare problematische Struktur und eröffnet eine Zwischen-Zeit, in der sich die Kontingenz des Geschehens artikuliert. Das Zaudern - so könnte man daraus folgern - operiert an den Anschlüssen, an den Fugen, an den Synapsen und Scharnieren, die über die Kohärenz von Weltlagen entscheiden, oder genauer: an denen der Aggregatzustand dieser Welt, ihre Festigkeit und ihre Verlaufsform auf dem Spiel stehen. - S 57

Das methodische Zaudern erzeugt damit eine »seltsame Spiegelung«, in der das Leben, wie es ist, in allem gebrochen erscheint durch ein Leben, wie es sein könnte«. Das Zaudern und die phantastische Genauigkeit gehören zur Methodenlehre einer Universalgeschichte der Kontingenz und drängen dazu, die Frage nach der »Einlösung der in die Welt versenkten Versprechen« nicht zu vergessen. - S 73

Im Zaudern und seinem textuellen Äquivalent lässt sich somit eine gewisse Doppelgestalt ausmachen. Es ist zunächst mit einer Artistik des Verirrens verbunden, die eine fortwährende Ausweichbewegung vollzieht, den geraden Weg meidet, Demarkationen verwischt oder unterläuft und sich im Labyrinth wie in einer Welt eingeklammelter Bestimmungen einrichtet, in einem Bezirk mit geschwächter Folgerichtigkeit und Konsequenz. Die Athleten des Zauderns sind Akteure mit vermindertem Weltanteil, Helden mit gebrochener Beteiligung und somit keine Helden. - S 107

Methodisches Zaudern hat darum auch eine prägnante theoretische Implikation, oder genauer: Es legt, in kulturanalytischer Hinsicht, eine theoretische Unterscheidung nahe, die Unterscheidung nämlich zwischen einer »robusten« und einer »idiosynkratischen« Theorie. Während eine robuste Theorie ihre Gegenstände (etwa »die« Literatur, »das« Wissen, »die« Wissenschaft, »die« Vernunft) immer schon kennt und darum keine Theorie benötigt, setzt ein idiosynkratisches Verfahren die Unerklärtheit seines Untersuchungsbereichs voraus und provoziert mit seiner analytischen Aktivität auch eine theoretische, mithin die Arbeit an der Adaptionfähigkeit seiner Beschreibungen. - S 114



**Michael, Mike. 2012. „“What Are We Busy Doing?”: Engaging the Idiot“. *Science, Technology, & Human Values* 37 (5): 528–54.**

Engagement events—whether interviews, installations, or participatory encounters—can entail a range of happenings which, in one way or another, “overspill” the empirical, analytic, or political framing of those engagement events. - S 1

Lay participants “misbehave” in various ways—they “overspill” the parameters of the engagement event. Such “overspilling” is not usually accommodated within the accounts of those events. Indeed, arguably, there is a tacit process of sanitization whereby the engagement event is cleaned up so that the existing methodological, conceptual, and institutional frames of the engagement event remain unchallenged. - S 2

The purpose of this is to begin to identify what is routinely left out of social scientific enactments of engagement, namely, what can be called participants’ “misbehavior”—those activities or actions that do not make sense within—that is, overspill—the framing of the engagement event. - S 3

For Stengers (2005), the idiot [...] is a “conceptual character” (p. 994) who “resists the consensual way in which the situation is presented and in which emergencies mobilize thought or action” (p. 994). The idiot has this effect not because it directly challenges the reality or truth of those emergences “but because ‘there is something more important’” (p. 994). However, the idiot cannot explain why this is the case since “the idiot can neither reply nor discuss the issue . . . (the idiot) does not know . . . the idiot demands that we slow down, that we don’t consider ourselves authorized to believe we possess the meaning of what we know” (p. 995). - S 8

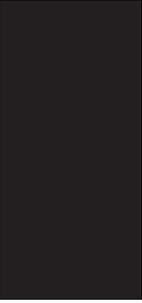
The task becomes one of how “we bestow efficacy upon the murmurings of the idiot, the ‘there is something more important’ that is so easy to forget because it ‘cannot be taken into account’, because the idiot neither objects nor proposes anything that ‘counts’” (p. 1001).7 - S 8

The argument here is that attending to the idiot means recognizing at once how it is rendered absent and present. Its exclusion enables the sanitized ordering of the engagement event, and yet the more or less explicit efforts to exclude it can render the idiot “present.”<sup>9</sup> That presence can—for Stengers, “should”—be disruptive because, potentially at least, it introduces a sort of background noise which perturbs the usual processes of eventuation. - S 9



**Farías, Ignacio. 2017. „An Idiotic Catalyst: Accelerating the Slowing Down of Thinking and Action“. *Cultural Anthropology* 32 (1): 35–41.**

You might remember the childlike prince that Fyodor Dostoevsky (2002) depicted in his novel *The Idiot*. Lev Myshkin does not understand the conventions, assumptions, norms, jokes, metaphors, and ultimately the shared values of the society to which he has returned after four years abroad. He is an idiot who embarrasses himself, asks ridiculous questions, minds his own business, defends strange positions, has unfounded prejudices, and so on. Just as in ancient Greece, the idiot is the one who speaks an unintelligible idiom and is not proficient in the language of the polis. Politics has, since then, been defined as the opposite of idiocy: with idiots one cannot talk, argue, or build a common world. Except, perhaps, in Dostoevsky’s novel, wherein some characters take the idiot and his views seriously. The result is a slowing down of thought and action, and with that an opening toward the unknown, toward alternative definitions of the common world. - S 36



## **Kooperationsvereinbarung zur Entwicklung des Stadtortes Haus der Statistik 2018**

Das Haus der Statistik wird als Ort für Verwaltung sowie Kultur, Bildung, Soziales und Wohnen entwickelt. Die Koalition beabsichtigt, das Haus in Landeseigentum zu überführen. Es soll ein Projekt mit Modellcharakter entstehen, indem neue Kooperationen und eine breite Mitwirkung der Stadtgesellschaft sichergestellt werden. - S 1

Wesentlicher Grund für das landeseigene Interesse an der Immobilie waren die Nutzungspotenziale der vorhandenen großen, zusammenhängenden Flächen für Verwaltungsnutzungen mit ebensolchen Flächenanforderungen, da diese Flächen im landeseigenen Portfolio derzeit so nicht, bzw. am freien Mietmarkt nur sehr gering zur Verfügung stehen. - S1

Es bildete sich der von beiden Seiten getragene grundsätzliche Gedanke heraus, die sich zunächst ausschließenden Nutzungen nicht gegen-, sondern miteinander in einer gemeinsamen Projektentwicklung zu planen. - S 2

Die Beteiligten dieser Kooperationsvereinbarung machen sich das Motto der Koalitionsvereinbarung zu Eigen und wollen in gemeinsamer Verantwortung einen Beitrag für folgendes Ziel leisten:

„Berlin gemeinsam gestalten – solidarisch, nachhaltig, weltoffen.“

Gemeinsam übernehmen sie die Verantwortung für den Anspruch, neue Kooperationen und eine breite Mitwirkung der Stadtgesellschaft sicher zu stellen.

Den Beteiligten und insbesondere der ZKB ist dabei klar, dass die ZKB eG nicht per se „die Stadtgesellschaft“ repräsentiert, auch wenn sie aus der sehr breit aufgestellten Initiative Haus der Statistik hervorgegangen ist und dieser als ihr rechtsfähiges Instrument dienen soll. - S 3



## **Kooperationsvereinbarung MODELLPROJEKT RATHAUSBLOCK KREUZBERG für eine gemeinwohlorientierte und kooperative Quartiersentwicklung beschlossen vom Gründungsrat am 04.06.2019**

Vorliegende Kooperationsvereinbarung wird unter den sechs Kooperationspartner\*innen Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (SenSW), Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg (BA), Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM), WBM Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH (WBM), Vernetzungstreffen Rathausblock (VTR) und Delegierten aus dem Forum Rathausblock (FR) geschlossen, um die Entwicklung des gemeinwohlorientierten, kooperativen Modellprojektes im Zusammenhang mit dem derzeit laufenden Sanierungsverfahren Rathausblock zu schaffen. Insbesondere gilt es, die städtebauliche Neuordnung des sogenannten Dragonerareals gemeinsam in Zielen und Inhalten zu definieren und geeignete Strukturen zur Umsetzung zu etablieren. - S 4

Diese Kooperationsvereinbarung stellt einen Arbeitsrahmen dar, der im laufenden Prozess konsensual angepasst und ergänzt werden kann. Sie legt wesentliche Eckpunkte und Inhalte für das weitere Verfahren dar. - S4

Aus dem bisherigen gemeinsamen Engagement ist der Wille entstanden, ein Modellprojekt zu entwickeln und neue Wege einer kooperativen und gemeinwohlorientierten Stadtentwicklung zu gehen, in der selbstverwaltete und kommunale Strukturen zusammengeführt werden. [...] Dazu gehört unter anderem auch die Befassung mit Eigentumsverhältnissen. [...] Die Beteiligten verpflichten sich gegenseitig zur vertrauensvollen Zusammenarbeit. Grundlage dafür sind Offenheit und Transparenz nicht nur im Umgang miteinander, sondern auch in Bezug auf inhaltliche Zielsetzungen. Die Partner\*innen garantieren sich gegenseitig die Möglichkeit zur Rückkopplung in die eigenen Abstimmungsräume (z.B. Rücktragung in Verwaltung oder Vernetzung/Initiativen). - S 5

Ein zentrales Motiv der Kooperation ist es, ein besseres Projekt umzusetzen, als es den Akteur\*innen jeweils einzeln möglich wäre. - S 6

## **Glossar zur gemeinwohlorientierten Stadtentwicklung**

„Gemeinwohl“ ... was ist das überhaupt? Das Wohl aller? Das würde bedeuten, alle könnten sich in Bezug auf bestimmte Herausforderungen auf gemeinsame Ziele einigen. Dann bestünde aber die Gefahr, unterschiedliche und sich auch widersprechende Interessen – wie sie in einer vielfältigen Gesellschaft nun mal vorhanden sind – zum Verschwinden zu bringen. Wenn von Gemeinwohl gesprochen wird, wenn es (von wem eigentlich?) bestimmt werden soll, dann braucht es eine bewusste Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Perspektiven und Möglichkeiten innerhalb einer Gesellschaft.

„Gemeinwohl“ ist ein schwer zu greifender Begriff. Doch vielleicht liegt gerade in dieser Unschärfe auch die Chance, miteinander im Gespräch zu bleiben.

### **Sound**

Die Sterne: Nichts, wie wirs kennen. (Materie Records)

Leafar Legov: Talk (Giegling)

Leafar Legov: Äther (Giegling)

Hotel Neon: nov 2 (Sound in Silence)

Ludwig Berger: 6 a.m.

## **Zaudertreppich**

**Soundinstallation am 14.05.2022 zur Eröffnung der Zauderbude**

Konzeption: Rebecca Wall

Umsetzung: Sebastian van Vugt & Rebecca Wall

Im Rahmen des Forschungsprojektes:

Stadtentwicklung durch

Public-Civic-Partnerships

Humboldt-Universität zu Berlin

Stadtlabor for Multimodal Anthropology

[www2.hu-berlin.de/stadtlabor](http://www2.hu-berlin.de/stadtlabor)

[pcp.modellprojekte@hu-berlin.de](mailto:pcp.modellprojekte@hu-berlin.de)